

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 127 (2001)
Heft: 26: Konstruierte Atmosphären

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konstruierte Atmosphäre: morbider Muff

An der ETH haben die Studierenden ihre Diplomarbeiten präsentiert; sie illustrieren ihre Projekte in der Regel mit Bildern. Deren atmosphärische Qualitäten sollen für das Projekt einnehmen und es anschaulich machen. Es gibt seit einigen Jahren eine Art von Bildern, die noch sehr viel mehr tun. Sie rufen Gefühle hervor. Darin liegt ihre Stärke. Architektur kann Stimmungen erzeugen. Das wird heute nicht mehr nur als Begleiterscheinung in Kauf genommen, sondern immer stärker von ihr verlangt, sei es als Bau oder als Bild. Es gibt unter den Bildern der Diplomierenden an der ETH eine Kategorie, die in mir ein ganz bestimmtes Gefühl erzeugt: Sie widern mich an. Die Bilder wecken Gedanken an Beklemmung und Einsamkeit, meist völlig unabhängig von den gezeigten Projekten, deren Einbindung oder Funktion. Es sind Angstbilder.

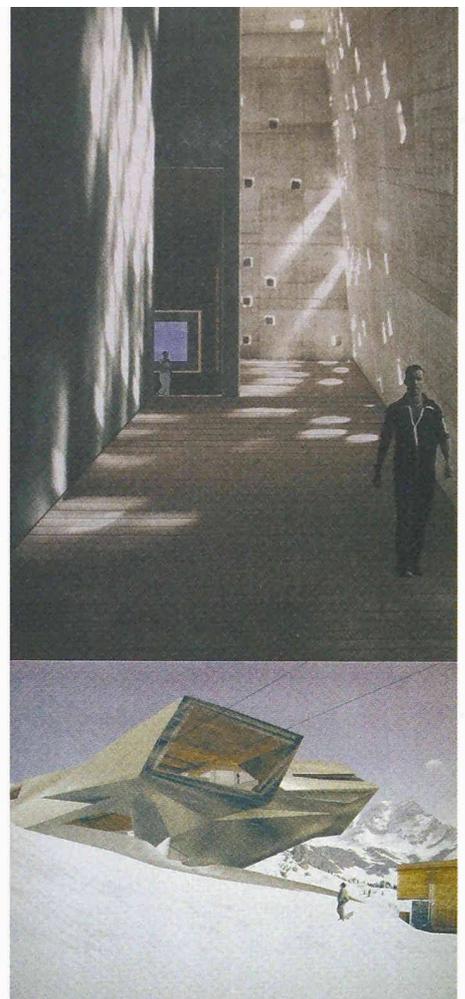
Diese Darstellungen sind meist in Brauntönen gehalten, das Licht darin ist diffus, der Himmel verhangen. Gern sind schon die Strassenlampen angezündet, und weit und breit ist kein Mensch zu sehen, weder als Nutzer noch als Massfigur. Die Tendenz ist nun nicht mehr neu; der Reiz des Ungesehenen hat dem Ruch des Abgeschmackten Platz gemacht. Die Frage der Intention solcher Darstellungen ist noch immer offen. Ich hege den Verdacht, dass diese konstruierten Atmosphären dazu dienen, der Biederkeit und Banalität manch eines Projektes Bedeutung zu verleihen – mit einem Schleier aus Gruseligkeit.

Meist sind sie aufwendig, liebevoll und gut gemacht, sei es mit Farbkreiden oder Computerprogrammen. Und sie sind eine zweifelhafte Spezialität der ETH Zürich geworden. Es geht hier nicht darum, die solcherart dargestellten Projekte pauschal zu verurteilen. Und es liegt mir fern, den genannten Verdacht als gültige Deutung anzupreisen. Es gilt vielmehr, etwas festzustellen und Fragen nach Absicht und Wirkung solcher Bilder aufzuwerfen.

Keine Missverständnisse! Ich rede nicht von den nebenstehenden Illustrationen. Sie sind das pure Gegenteil von dem oben geschilderten Phänomen. Auch sie sind gut gemacht, sind konstruierte Atmosphären und vermitteln Raumeindruck und entwerferische Absichten. Und sie kommen ganz ohne den Flirt mit dem morbiden Muff der Kriegsjahre aus.

Vielleicht ist es ja kein Zufall, dass in der diesjährigen Diplomausstellung die innovativsten Arbeiten nicht an den Bauplätzen in der Stadt zu finden sind, sondern bei der Bauaufgabe Bergstation. Hat die Offenheit des Bergpanoramas einen ungewohntem Weit-Blick eröffnet?

Etwa so wie die Alpen den massgebenden Bezug beim Projekt für das Wankdorfstadion von SMARCH bilden? Die Begriffe Enge und Weite sind in der Diskussion um konstruierte Atmosphären im Hintergrund präsent, sowohl im Interview von Tibor Joanelly mit Beat Mathys als auch im Beitrag von Inge Beckel über die Diplomausstellung dieses Sommersemesters. Und es geht dabei durchaus nicht nur um die räumliche, sondern auch um die geistige Bedeutungsebene. Angst und Enge sind nah verwandt.



Tibor Joanelly

6 Und plötzlich diese Weite

Interview mit Beat Mathys vom Berner Architekturbüro SMARCH

Inge Beckel

13 Blobs, Grünfassaden und Wohngemeinschaften fehlen

Gedanken zur Diplomausstellung des Sommersemesters 2001 des Departementes Architektur an der ETH Zürich

17 Die deutsche Honorarverordnung HOAI

Gängelband oder Kostentransparenz?